



## **Bericht**

### Schulvisitation im Land Brandenburg

**Friedrich-Wilhelm-Gymnasium  
Königs Wusterhausen**

Staatliches Schulamt Wünsdorf

Schulbesuch: 21./22. Februar 2008

**Schulvisitationsteam:**

Marion Berthold

Simone Robitzsch

Maria Zinckernagel

Ludwigsfelde, den 17. März 2008

<b>1</b>	<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>GRUNDLAGEN DES BERICHTS</b>	<b>4</b>
2.1	Ablauf der Schulvisitation	4
2.2	Schuldokumente	4
2.3	Fragebögen	5
2.4	Art der Gespräche	6
2.5	Unterrichtsbeobachtungen	6
<b>3</b>	<b>AUSGANGSPOSITION DER SCHULE</b>	<b>8</b>
3.1	Schulart und Schulträger	8
3.2	Schülerinnen und Schüler	8
3.3	Lehrkräfte und weiteres Personal	9
3.4	Standortbedingungen	9
<b>4</b>	<b>DAS QUALITÄTSPROFIL DES FRIEDRICH-WILHELM-GYMNASIUMS</b>	<b>12</b>
4.1	Allgemeine Erläuterung	12
4.2	Darstellung des Qualitätsprofils	12
<b>5</b>	<b>AUSFÜHRLICHER BERICHT ZUM QUALITÄTSPROFIL DER SCHULE</b>	<b>14</b>
5.1	Ergebnisse und Erfolge der Schule	14
5.2	Lernkultur: Qualität der Lehr- und Lernprozesse	19
5.3	Schulkultur	30
5.4	Schulmanagement	33
5.5	Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	36
5.6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	37
<b>6</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE</b>	<b>41</b>
6.1	Verbesserungspunkte der Schule	41
6.2	Stärken der Schule	41
<b>7</b>	<b>ANLAGEN</b>	<b>44</b>
7.1	Überblicksbogen	45
7.2	Diagramm Ergebnisse Unterrichtsbeobachtung	62
7.3	Gegenüberstellung von Qualitätsmerkmalen (Orientierungsrahmen Schulqualität) und Profilvermerkmale (Schulvisitation)	63

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg begann mit dem Schuljahr 2005/06 die Visitation der Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Innerhalb von fünf Jahren sollen alle Schulen einmal in dieser Form extern evaluiert werden. Eine Auswertung der Ergebnisse in den ersten Jahren führte zu einer Weiterentwicklung des Konzeptes der Schulvisitation und somit auch zu einigen Veränderungen der Normierung der Bewertungskriterien.

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen, nicht aber die Tätigkeit einzelner Lehrkräfte zu bewerten. Zu diesem Zweck begutachtet ein unabhängiges, nicht dem jeweiligen Schulamtsbereich zugehöriges Team von in der Regel zwei Visitatorinnen bzw. Visitatoren über zwei Tage die einzelne Schule. Alle über Dokumentenanalysen, Interviews, Fragebögen und Beobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht<sup>1</sup>.

Die Schule erhält damit eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität in Brandenburg“. Die Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Schule lassen damit andere Aspekte von Schulqualität möglicherweise außer Betracht. Trotzdem wird davon ausgegangen, dass der Bericht Impulse für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung geben wird. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Nach einem Vorgespräch mit der Schulleitung am 06.12.2007 erfolgte der Visitationsbesuch am 21./22. Februar 2008. Über einen Evaluationsbogen erhält die Schule die Möglichkeit, das Verfahren der Schulvisitation zu bewerten und Vorschläge zur Verbesserung zu unterbreiten.

Das Visitationsteam bedankt sich beim Friedrich-Wilhelm-Gymnasium für die freundliche Unterstützung.

Marion Berthold

Simone Robitzsch

Maria Zinckernagel

---

<sup>1</sup> persönliche Daten werden nicht oder nur anonymisiert erhoben

## 2 Grundlagen des Berichts

### 2.1 Ablauf der Schulvisitation

Datum	Uhrzeit	Schulvisitationsanteil
06.12.2007	09:30-11:30 Uhr	Vorgespräch und Schulrundgang
06.02.2007- 10.02.2007	14.01.2008 bis 25.01.2008	Zeitfenster der Fragebögen für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler
		Dokumentenanalyse
21.02.2008	7:45-09:15 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	09:40-14:25 Uhr	20 Unterrichtsbeobachtungen
	13:45-14:45 Uhr	Interview mit Schülerinnen und Schülern
	15:15-16:45 Uhr	Interview mit Lehrerinnen und Lehrern
	19:00-20:00 Uhr	Interview mit Eltern
22.02.2008	7:50-12:25 Uhr	26 Unterrichtsbeobachtungen
	09:40-10:00 Uhr	Gespräch mit dem Schulleiter, um noch offene Fragen zu klären
	15:30-16:05 Uhr	erste mündliche Rückmeldung

### 2.2 Schuldokumente

Zur Vorbereitung auf die Schulvisitation wurde das Schulporträt des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums gesichtet und die Homepage [www.friedrich-wilhelm-gymnasium.de](http://www.friedrich-wilhelm-gymnasium.de) besucht. Weiterhin stellte die Schulleitung dem Visitationsteam den ausgefüllten Datenergänzungsbogen, den Stunden-, Raum- und Lageplan sowie die folgenden Dokumente zur Verfügung:

- einen Ordner mit
  - drei Jahrbüchern (1999/2000; 2001/2002; 2003/2004)
  - Auswertung der Abiturprüfungen, der schriftlichen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 und der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 (2005-2007)
  - Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums
  - Schulflyer

- Broschüre mit Informationen zu Bewertung, Unterrichtsarbeit, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitsplan, Stundentafel, Sprachenfolge, Mitglieder und beratende Eltern-, Lehrkräfte und Schülervertreter aller schulischen Gremien der Schuljahre 2005/2006, 2006/2007, 2007/2008, Schulprogramm
- Antrag und Konzeption zur Einrichtung eines offenen Ganztagsangebotes
- Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und der Technischen Fachhochschule Wildau (13.12..2006), dem Unternehmernetzwerk „Zukunft für Unternehmen“ -ZFU- (29.08.2006), der Stadtbibliothek Königs Wusterhausen (28.04.2006), der Freischaffenden Musikerzieherin Annett Höhlig (undatiert), der Volkshochschule Dahme-Spreewald (12.12.2006)
- Schulentwicklungsplanung
- Übersicht zu inhaltlichen Schwerpunkten der Lehrerkonferenzen und zu bestehenden Arbeitsgruppen im Schuljahr 2007/2008
- Protokolle der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte von 2005 bis 2007

Daneben konnten im Rahmen der Dokumentenanalyse an den beiden Visitationstagen folgende schulische Unterlagen eingesehen werden:

- schuleigene Lehrpläne von 19 Fächern
- RESSOR<sup>2</sup>-Bogen
- Förderplan für einen Schüler mit motorischer Beeinträchtigung

### **2.3 Fragebögen**

Dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium standen die Fragebögen rechtzeitig zur Verfügung. An der Online-Befragung der Lehrkräfte beteiligten sich 51 Lehrerinnen und Lehrer (89,4 %)³. Die Fragebögen für die Schülerinnen und Schüler wurden an jeweils zwei Klassen eines Jahrgangs der Sekundarstufe I sowie deren Eltern, an zwei Tutorien der Jahrgangsstufe 11 und je einen Deutsch-Grund- und einen Deutsch-Leistungskurs der Jahrgangsstufen 12 und 13 in Papierform ausgegeben⁴. Die Ergebnisse sind infolge einer Beteiligung der Schülerinnen und Schüler von 85 Prozent und einer Rücklaufquote der Eltern von 100 Prozent repräsentativ und können somit zur Bewertung der Schule herangezogen werden.

---

<sup>2</sup> rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation

<sup>3</sup> keine Teilnahme der Schulleitung vorgesehen

<sup>4</sup> Die zwei Klassen der Jahrgangsstufe 7 und deren Eltern werden erst ab dem zweiten Schulhalbjahr befragt.

## **2.4 Art der Gespräche**

Ein auf die Schulvisitation vorbereitendes Gespräch mit der Schulleitung fand am 06. Dezember 2007 statt. Am ersten Visitationstag wurden halbstandardisierte Interviews mit der Schulleitung, jeweils einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte geführt. Dabei orientierte sich das Visitationsteam inhaltlich an einem Leitfaden, dessen Grundlage der Überblicksbogen bildete (vgl. Anlage 7.1).

Am Schulleitungsinterview nahmen Herr Bandelow (Schulleiter des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums), Frau Geßner (Stellvertretende Schulleiterin) und Herr Hausstein (Oberstufenkoordinator) teil.

Insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler sowohl der Schulsprecher, Klassensprecherinnen bzw. –sprecher als auch Schülerinnen bzw. Schüler ohne Funktion aus Klassen und Tutorien der Jahrgangsstufen 7 bis 13 waren im Interview vertreten. Von ihnen sind Schülerinnen und Schüler Mitglieder der Schulkonferenz, einige nehmen ihr Mitwirkungsrecht in der Konferenz der Lehrkräfte, in der Elternkonferenz und in den Fachkonferenzen wahr.

Ähnlich repräsentativ setzte sich die Interviewrunde der Lehrkräfte zusammen. Es stellten sich elf Lehrerinnen und Lehrer, unter ihnen Fachkonferenzvorsitzende und Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer, Tutorinnen bzw. Tutoren, gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Schulkonferenz sowie des Lehrerrates den Fragen des Visitationsteams. Neun Eltern von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 12 sind der Einladung des Schulelternsprechers zur Teilnahme am Interview gefolgt. Sie sind mandatsfrei oder Klassenelternsprecherinnen bzw. –sprecher und in Gremien wie der Schulkonferenz, dem Kreisschulbeirat oder der Konferenz der Lehrkräfte vertreten. Ein Elternteil hat neben seiner Funktion als Kreiselternsprecher noch zwei weitere Ämter in schulischen Gremien inne.

Bei der ersten mündlichen Rückmeldung des Visitationsteams waren neben der Schulleitung elf weitere Lehrkräfte, drei Schülervetreter und zwei Eltern zugegen.

## **2.5 Unterrichtsbeobachtungen**

Das Visitationsteam hat am 21. und 22. Februar 2008 insgesamt 46 Unterrichtssequenzen, davon jeweils 23 in der Sekundarstufe I und II, bei 45 Lehrkräften, in 18 unterschiedlichen Fächern und in allen Klassen der Sekundarstufe I sowie in Grund- und Leistungskursen der Sekundarstufe II gesehen. So wurden 45 (83,3 Prozent) von 54 an den beiden Visitationstagen in der Schule anwesenden Lehrerinnen und Lehrern mindestens einmal im Unterricht besucht.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Eine Lehrkraft wurde zweimal im Unterricht besucht. Insgesamt sechs Lehrkräfte konnten zum Zeitpunkt der Visitation krankheitsbedingt nicht in der Schule zugegen sein.

Das Visitationsteam nahm jeweils rund zwanzigminütige Unterrichtsbeobachtungen vor, um sich einen Eindruck von der am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium vorherrschenden Lehr- und Lernkultur zu verschaffen. Die Ergebnisse der einzelnen Unterrichtssequenzen flossen in einen Sammelbogen ein. Das Gesamtergebnis des Gymnasiums wurde im Überblicksbogen festgehalten und in einem Diagramm visualisiert (vgl. Anlage).

ENTWURF

## **3 Ausgangsposition der Schule**

### **3.1 Schulart und Schulträger**

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist eine Schule in Trägerschaft des Landkreises Dahme-Spree. Es befindet sich in Königs Wusterhausen an einem traditionellen Schulstandort mit einer auf das Jahr 1904 zurückgehenden Geschichte. Seither waren in dem Schulgebäude u. a. von Privatschule über Gymnasium, erweiterte Oberschule und polytechnische Oberschule bis hin wieder zu einem Gymnasium verschiedene Schulformen beherbergt. In dieser Zeit erfuhr die Schule mehrere bauliche Veränderungen und Erweiterungen, die letzte im Jahre 1992.

Die Profilierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in den Bereichen Fremdsprachen, Mathematik/Naturwissenschaften sowie Musik/Kunst spiegelt sich sowohl im Leistungs- und Grundkursangebot der Schule als auch in der Stundentafel der Sekundarstufe I wider.

Gemäß der Schulentwicklungsplanung gilt der Schulstandort bis 2010 mit einer Drei- bis Vierzügigkeit pro Jahrgang in der Sekundarstufe I als sicher.

### **3.2 Schülerinnen und Schüler**

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium lernen derzeit 777 Schülerinnen und Schüler in insgesamt vierzehn Klassen der Sekundarstufe I sowie in Leistungs- und Grundkursen der Sekundarstufe II<sup>6</sup>. Sie kommen zu 36 Prozent aus dem Stadtgebiet Königs Wusterhausens und zu 64 Prozent aus umliegenden Ortschaften sowie dem Randgebiet Berlins. Sie benutzen in aller Regel öffentliche Verkehrsmittel, wobei sich der einfache Anfahrtsweg mitunter auf eineinhalb Stunden beläuft.

Die Gesamtschülerzahl ist zwar im Vergleich zum Vorjahr geringfügig, um lediglich 19 Schülerinnen und Schüler, zurückgegangen, weist jedoch zum Schuljahr 2005/06 eine steigende Tendenz auf.<sup>7</sup> Der Anteil der Mädchen ist mit rund 56 Prozent nahezu konstant geblieben.

Annähernd deckungsgleich ist auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die im vergangenen und zum laufenden Schuljahr in die siebenten Klassen aufgenommen wurden. Somit werden die Jahrgangsstufen 7 und 8 vierzünftig und die Jahrgangsstufen 9 und 10 dreizünftig mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von rund 27 Schülerinnen und Schülern geführt.

---

<sup>6</sup> Leistungskurse werden in 11 und Grundkurse in 17 verschiedenen Fächern angeboten

<sup>7</sup> Schuljahr 2005/06: 757 Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2007/08 wird im gemeinsamen Unterricht der Sekundarstufe I ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Über alle Jahrgangsstufen verteilt lernen insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.

### **3.3 Lehrkräfte und weiteres Personal**

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind insgesamt 60 Lehrkräfte am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium tätig<sup>8</sup>. Davon unterrichten vier Lehrerinnen bzw. Lehrer noch an einer Einrichtung des „Zweiten Bildungsweges“ und eine Lehrerin am Humboldt-Gymnasium Eichwalde. Des Weiteren absolvieren drei Lehramtsanwärterinnen am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ihr Referendariat.

Laut Datenergänzungsbogen hat es im Erhebungszeitraum von drei Schuljahren Personalbewegungen vor allem in Form von Lehrkräftezugängen gegeben. Der Großteil der Lehrerinnen und Lehrer arbeitet bereits seit 1991 am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.

Im laufenden Schuljahr sind 21 Lehrkräfte (35 %) mit einem Arbeitsumfang unter 75 Prozent teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt bei 45 Jahren.

Die Leitungsverantwortung dieser Schule nehmen Herr Bandelow als Schulleiter seit 1990, Frau Geßner als Stellvertretende Schulleiterin ebenfalls seit 1990 und Herr Hausstein als Oberstufenkoordinator seit 2000 wahr.

Dem weiteren schulischen Personal gehören eine Schulsekretärin und ein Hausmeister an. Eine weitere Person ist auf der Basis von Mehraufwandsentschädigung (MAE) als Aufsichtskraft in der Schulbibliothek tätig.

### **3.4 Standortbedingungen**

Das Friedrich-Wilhelm Gymnasium befindet sich in zentraler Lage Königs Wusterhausens, unweit des Stadtzentrums und Bahnhofs. Das Schulgebäude stellt mit seiner rekonstruierten Fassade und dem harmonisch angepassten Erweiterungsbau ein repräsentatives architektonisches Ensemble dar. Gepaart mit seiner zeitgemäßen materiellen und technischen Ausstattung bietet es günstige Lehr- und Lernbedingungen.

Der flächenmäßig relativ kleine Schulhof lässt eine kreative, individuelle und liebevolle Gestaltung erkennen. So sind von Schülerinnen und Schülern gefertigte Skulpturen, ein Brunnen, mit Mosaiksteinen besetzte Abfallbehälter und Sitzgelegenheiten als dekorative Akzente zu finden. Ein Kleinod stellt die so genannte „Ökolaube“ mit Fenstern aus der ehemaligen Aula dar, die sich in unmittelbarer Nähe der unter Denkmalschutz stehenden Turnhalle befindet. Obwohl diese innen mit Dämmschutzplatten und Protektionsnetzen an

---

<sup>8</sup> Der Anteil der Lehrerinnen beträgt 67 Prozent.

Decke und Fenstern versehen ist, genügt sie einschließlich ihrer Sanitär- und Umkleideeinrichtungen nicht dem heutigen Standard.

Zwischen beiden Gebäuden ist der Ökogarten des Gymnasiums mit einem dazugehörigen Teich und Bienenstock angelegt. Der hier produzierte Honig wird in Gläser gefüllt, mit einem schuleigenen Etikett versehen und für öffentlichkeitswirksame Zwecke verwendet.

Der alte Baumbestand und die nostalgische wie ökologische Bepflasterung unterstreichen den ehrwürdigen Eindruck, den die Bildungsstätte auf den äußeren Betrachter vermittelt. Beim Betreten des Schulgebäudes über den Seitenflügel fallen die zahlreichen Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsnischen für die Schülerinnen und Schüler ebenso ins Auge wie die Behälter zur Mülltrennung und das Tischfußballspiel.

Die farblich unterschiedlich gestalteten Etagen ermöglichen eine leichtere Orientierung im Schulgebäude. In den Fluren zeugen sowohl die ausgestellten Kunstwerke als auch die überdimensional große „Rekordwand“ sowie die mit Urkunden, Pokalen, Projektarbeiten und Modellen gefüllten Vitrinen von den Aktivitäten, dem Engagement und den Erfolgen der Schülerinnen und Schüler dieses Gymnasiums. Veränderungen im Stundenplan und andere den Schulalltag betreffende Mitteilungen können den gut einsehbaren Informationstafeln und Schaukästen entnommen werden. In das Treppenhaus des Erweiterungsbaus ist ein Fahrstuhl integriert, so dass auch am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Beeinträchtigungen beschult werden können.

Eine besondere Attraktion des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums stellt die großflächige Dachterrasse dar, auf der die Schüleraktiengesellschaft die drei Photovoltaikanlagen zur Gewinnung von Solarenergie betreibt. Daneben sind ein Großfeldschachspiel, Sitzgelegenheiten, Grünpflanzen und eine astronomische Beobachtungsstation zu finden.

Der Fußbodenbelag und das Mobiliar im Eingangsbereich sowie in einigen Klassenräumen des Ursprungsgebäudes sind nicht mehr zeitgemäß und harmonieren nach Auffassung des Visitationsteams nicht mit dem ästhetischen Gesamteindruck, den das Innere des Gymnasiums ansonsten vermittelt.

Die insgesamt 21 Unterrichtsräume, die acht Fachkabinette für den mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlich-künstlerischen Bereich, darunter ein Hörsaal, die drei Computerfachräume, die Cafeteria, das Lehrerzimmer, die Aula, die Räumlichkeiten der Schulleitung, das Sekretariat, der Speise-, Schulradio- und Sanitätsraum sind auf den fünf Ebenen des Schulgebäudes untergebracht. Die Fach- und Vorbereitungsräume für Chemie, Physik, Biologie und Geographie sind nach Aussage der Schulleitung zeitgemäß und mit fachspezifischen Anschauungs- und Experimentiermaterialien ausgestattet.

Der Zugang zum Internet ist den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften über die in den Computerkabinetten, in der Bibliothek, in Vorbereitungsräumen, im Lehrerzimmer und im Sekretariat befindlichen Rechner möglich. Alle Räume sind vernetzt, so dass darüber

hinaus mittels mobiler Laptops und Beamer, bei Bedarf ausleihbar, die Verbindung zum Internet hergestellt werden kann. Den Schülerinnen und Schülern stehen ein Kopierer, ein Münzfernsprecher und zahlreiche Schließfächer für die persönliche Nutzung zur Verfügung. Für den Schulsport wird neben der schuleigenen Turnhalle die moderne Mehrfeldersporthalle der Stadt einschließlich der großzügigen Außenanlage genutzt, die eigens dafür vom Schulträger angemietet werden muss. Diese befindet sich allerdings in größerer Entfernung vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und bedingt einen erhöhten Planungsaufwand, so die Schulleitung.

ENTWURF

## 4 Das Qualitätsprofil des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums

### 4.1 Allgemeine Erläuterung

Das folgende Qualitätsprofil beschreibt die Bewertung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, die in der Schulvisitation am 21./22. Februar 2008 ermittelt wurde. Es enthält 18 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche des „Orientierungsrahmens Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Dabei werden im Rahmen der Schulvisitation die im Orientierungsrahmen gelb unterlegten Qualitätsmerkmale in besonderer Weise bewertet.

Im Kap. 5 folgt die ausführliche Erläuterung der einzelnen Profilm Merkmale mit Begründung der Bewertung. Es werden besondere Leistungen und Stärken der Schule benannt, aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche als Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dies geschieht mit dem Ziel, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen anzuregen.

### 4.2 Darstellung des Qualitätsprofils

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen.

1	überwiegend schwach	Dies deutet darauf hin, dass bei den meisten Teilkriterien Verbesserungen erforderlich sind.
2	eher schwach als stark	Dies ist ein Signal dafür, dass die Schule bei diesem Kriterium Stärken und Schwächen aufweist, die wesentlichsten Teilkriterien jedoch noch verbesserungsfähig sind.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Kriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien sind aber stark.
4	überwiegend stark	Die Schule wird nach allen oder nahezu allen Teilkriterien optimal oder gut bewertet.

Um die Bewertung 3 „eher stark als schwach“ zu erreichen, ist zu jedem Profilm Merkmal eine Mindestnorm festgelegt worden. Im Überblicksbogen werden entsprechende Erläuterungen zu jedem Profilm Merkmal gegeben (vgl. Anlage 7.1).

<b>Bereich 1: Ergebnisse</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>1.</b>	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>2.</b>	Bildungsweg und Schulabschlüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>3.</b>	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich 2: Lernkultur</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>4.</b>	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>5.</b>	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>6.</b>	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>7.</b>	Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>8.</b>	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>9.</b>	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>10.</b>	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich 3: Schulkultur</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>11.</b>	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>12.</b>	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich 4: Schulmanagement</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>13.</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>14.</b>	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>15.</b>	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>16.</b>	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		<b>Bewertung</b>			
		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>17.</b>	Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>18.</b>	Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 5 Ausführlicher Bericht zum Qualitätsprofil der Schule

### 5.1 Ergebnisse und Erfolge der Schule

Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Bewertungen, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung dieser Daten erst beginnt und relevante Vergleiche aktuell noch nicht möglich sind.

Profilmerkmal 1: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Das Visitationsteam konnte dem Datenergänzungsbogen und dem Schulporträt die Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfungen, zentralen Prüfungen und Vergleichsarbeiten entnehmen.

Die Resultate der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 lassen im Fach Mathematik und Deutsch im Erhebungszeitraum der letzten drei Schuljahre erkennen, dass sie im Vergleich zum Mittelwert der Bezugsgruppe leicht unterdurchschnittlich waren. Im Schuljahr 2006/07 verteilten sich im Fach Mathematik die Noten auf die Kategorien „gut“ bis „mangelhaft“ nahezu ausgewogen, wohingegen im Fach Deutsch eine Häufung guter und befriedigender Leistungen festzustellen war. Ungenügende Resultate gab es nicht, hingegen sehr gute im Fach Mathematik einmal und im Fach Deutsch viermal.

Schuljahr	Fach	Durchschnittsnote	
		Schule	Mittelwert Bezugsgruppe
2006/07	Mathematik	3,5	3,2
	Deutsch	3,0	2,4
2005/06	Mathematik	3,9	3,5
	Deutsch	3,2	3,3
2004/05	Mathematik	3,4	
	Deutsch	2,6	

Bei der Planung der Vergleichsarbeiten kooperierten die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, des Friedrich-Schiller-Gymnasiums und des Humboldt-Gymnasiums Eichwalde. Die Mittelwerte wurden anhand der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten dieser drei Schulen errechnet und stellen die Vergleichswerte zur Bezugsgruppe dar. Den Aussagen der Schulleitung und den Fachkonferenzprotokollen

zufolge werden die Ergebnisse analysiert und diskutiert. Die Ursachen der nicht zufrieden stellenden Resultate liegen nach Auffassung der Schulleitung in der damaligen Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ohne die Bildungsgangempfehlung zur „Allgemeinen Hochschulreife“ in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Gerade in dieser Jahrgangsstufe beeinflusse nicht genügend motiviertes Leistungs- und Lernverhalten die Resultate in den Vergleichsarbeiten.

Augenscheinlich besser fielen die zentralen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 in den drei zurückliegenden Schuljahren aus. Sowohl im Fach Mathematik als auch im Fach Deutsch erzielten die Schülerinnen und Schüler Prüfungsergebnisse, die über dem Landesdurchschnitt lagen.

Schuljahr	Fach	Notendurchschnitt	
		Schule	Land
2006/07	Mathematik	2,6	3,2
	Deutsch	2,4	2,6
2005/06	Mathematik	2,8	3,1
	Deutsch	2,4	2,7
2004/05	Mathematik	3,2	3,4
	Deutsch	2,5	2,7

Wie durch die Dokumentenanalyse deutlich wurde, erfolgte die Diskussion zu deren Ergebnissen zunächst in der jeweiligen Fach- später in der Lehrerkonferenz. Die Schulleitung führte dazu im Interview aus, dass schlussfolgernd aus der Analyse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 die individuelle Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zur Defizitbeseitigung vor allem im Fach Mathematik verstärkt wurde. Dabei bestimmte der Grundsatz „Keiner werde zurückgelassen“ die Herangehensweise der Lehrkräfte. Demgegenüber werde Schülerinnen und Schülern aber auch die Möglichkeit zur Förderung individueller Begabungen eingeräumt. Beide Strategien basieren auf dem hohen Engagement der Lehrkräfte.

In den schriftlichen Abiturprüfungen der zurückliegenden drei Schuljahre erbrachten die Absolventinnen und Absolventen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch und Biologie beachtenswerte Leistungen, die über dem Landesdurchschnitt lagen. Die deutlichsten Abweichungen um zwei Notenpunkte in den positiven Bereich waren in den Leistungskursen der Fächer Mathematik und Biologie zu verzeichnen. Bemerkenswert ist auch der Leistungsanstieg im Grundkurs Mathematik im

Schuljahr 2006/07 verglichen mit den Vorjahresergebnissen. Gleiches trifft für den Grundkurs Deutsch in den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 zu.

Die Ergebnisse insgesamt betrachtet, lassen die Aussage zu, dass die Abiturientinnen und Abiturienten im Erhebungszeitraum der zurückliegenden drei Jahre die Leistungen ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger entweder bestätigen oder in vielen Fällen sogar sukzessiv überboten haben (vgl. u. g. Tabelle).

Schuljahr	Fach	Erreichte Ergebnisse / Kursart		Landesdurchschnitt / Kursart	
		Grundkurs	Leistungskurs	Grundkurs	Leistungskurs
2006/07	Mathematik	7,7	11,6	6,9	9,5
	Deutsch	8,6	9,3	7,8	8,3
	Englisch		10,1	8,0	9,3
	Biologie	8,8	10,2	7,7	8,3
	Französisch		10,1		9,6
2005/06	Mathematik	5,5	10,1	5,5	7,8
	Deutsch	7,9	8,9	7,8	8,2
	Englisch	8,9	9,4	7,9	9,4
	Biologie	7,7	9,2	7,1	8,2
	Französisch		9,6		9,9
2004/05	Mathematik	7,3	8,7	7,2	8,4
	Deutsch	5,9	9,2	7,8	8,3
	Englisch	8,9	10,6	8,1	9,3
	Biologie	8,0	12,0	8,1.	8,1
	Französisch			k.A.	k.A.

Die detaillierte Auswertung aller Prüfungsergebnisse erfolgte sowohl schriftlich als auch mündlich in einer Lehrerkonferenz. Dabei wurde eine vergleichende Betrachtung dieser zu den in der Qualifikationsphase erbrachten Leistungen und zu den Landeswerten vorgenommen. Nach erfolgter Auswertung und gezogener Schlussfolgerungen für das unterrichtliche Vorgehen werden letztendlich die Resultate aller Prüfungen über die Homepage der Schule den Interessierten zugänglich gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums nahmen an zahlreichen schulischen, regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben erfolgreich teil. Dabei waren sie siegreich oder belegten vordere Plätze. Stellvertretend seien hier die

aner kennenswerte Beteiligung an der Biologieolympiade genannt, dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, dem Industrie und Handelskammer- (IHK) Schulpreis, dem Ideenmacher Wettbewerb ThyssenKrupp, dem Innovationspreis „Welt der Wunder“ 2006, „Jugend forscht“, „Jugend trainiert für Olympia“, dem Känguru-Wettbewerb, der Mathematik- und Physikolympiade, dem Schulpreis vom Solarenergieförderverein Bayern e.V. und dem Schülerwettbewerb des Technologiezentrums Teltow „TECCI“ und des Unternehmerverbandes Brandenburg 2006 und 2007.

### Profilmerkmal 2: Bildungsweg und Schulabschlüsse

Im Schuljahr 2006/07 erreichten alle Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums die „Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe“. Mit dieser Bilanz liegt die Schule über dem Landesdurchschnitt und hat im Vergleich zu den beiden Vorjahren eine Optimierung erlangt. Die am Ende der Jahrgangsstufe 6 für die Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums fast ausschließlich prognostizierte Bildungsgangempfehlung ist die der „Allgemeinen Hochschulreife“ (AHR). Die Zahl der Aufnahme von Schülerinnen und Schüler, denen der Bildungsgang „Fachoberschulreife“ (FOR) empfohlen wurde, hat sich in den letzten drei Schuljahren von sechs (2004/05) auf lediglich eine Schülerin bzw. einen Schüler minimiert.

Im Vergleichszeitraum der vergangenen drei Schuljahre ist der Anteil an Wiederholerinnen und Wiederholern größer als der Landesdurchschnitt. Dabei tritt in der Sekundarstufe I eine Häufung an Nichtversetzungen in den Jahrgangsstufen 8 und 9 auf. In der Sekundarstufe II liegt in dieser Hinsicht der Schwerpunkt in der Jahrgangsstufe 11<sup>9</sup>. Unter den nicht versetzten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II war jeweils eine freiwillige Wiederholerin bzw. ein freiwilliger Wiederholer. Der Dokumentenanalyse und gezielten Befragung der Schulleitung und der Lehrkräfte im Interview konnte das Visitationsteam die Thematisierung dieser Problematik und die kritische Auseinandersetzung damit ebenso entnehmen wie deren systematische Analyse. Ein Grund für die Leistungsausfälle in den o. g. Jahrgangsstufen sei aus Sicht der Schulleitung u. a. im Schulformwechsel von

---

<sup>9</sup> Schuljahr 2006/07:Wiederholer in der Sekundarstufe I: 1,6% (Land: 0,6%); Wiederholer in der Sekundarstufe II: 2,5% (Land 1,4%)

Schuljahr 2005/06: Wiederholer in der Sekundarstufe I: 0,8% (Land: 0,6%); Wiederholer in der Sekundarstufe II: 2,2% (Land 1,5 %)

Schuljahr 2004/05: Wiederholer in der Sekundarstufe I: 0,7 % (Land: 0,6%); Wiederholer in der Sekundarstufe II: 3,0% (Land 1,3 %)

Schülerinnen und Schülern aus der umgestalteten Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe ins Gymnasium zu sehen.

Nachprüfungen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 wurden laut Datenergänzungsbogen nicht durchgeführt.

Profilmerkmal 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer

*Wertung 4 – überwiegend stark*

In allen Interviews und in den Fragebögen äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre hohe Zufriedenheit mit dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Königs Wusterhausen.

Alle am Interview beteiligten Lehrerinnen und Lehrer hoben hervor, dass sie sich im Kollegium sehr wohl fühlen, Spaß und Freude am Beruf haben und das Arbeitsklima schätzen. Sie begründeten dieses mit der an der Schule vorherrschenden kollegialen Atmosphäre, dem allgemein hohen Anspruch an den eigenen Unterricht, der seinen Ausdruck in der Umsetzung neuer, innovativer und spannender Lehr- und Lernmethoden findet und der guten Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern. Ihre Motivation schöpfen die Lehrkräfte u. a. aus den Erfolgen der Schülerinnen und Schüler im Abitur, bei Wettbewerben und bei der individuellen Förderung. Als sehr angenehm werden von ihnen das zwischenmenschliche Verhalten und die hohe Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler empfunden.

Die Lehrkräfte und die Schulleitung wissen um die Begabungen, besonderen Leistungen und Talente ihrer Schülerinnen und Schüler. Praktizierte Formen der Anerkennung und Würdigung dieser sind beispielsweise Aushänge über Platzierungen in Wettbewerben, Veröffentlichungen im Jahrbuch, Würdigung bei Zusammenkünften auf dem Schulhof oder Vermerke auf dem Zeugnis.

Anstehende Probleme werden im Kollegium gemeinsam gelöst. Als die Arbeit belastende Faktoren wurden von den Lehrerinnen und Lehren im Interview die Kürzung von Stunden und Kursen genannt, die ungleiche Bezahlung und Stundenzuweisung und das Verfahren zur Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Die Schülerinnen und Schüler würdigten im Interview besonders die Kompetenzen eines Großteils der Lehrkräfte des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Sie hoben deren Engagement ebenso hervor wie die Überschaubarkeit der Schule, in der man einander kenne und den Respekt, der den neuen Siebenklässlerinnen und -klässlern zuteil werde. Positiv erwähnt wurden die Vielfalt an Arbeitsgemeinschaften (AG), die von der Schule dafür eingeräumten Zeiten und der disponible Spielraum für Kreatives und Spontanes. Stellvertretend seien an

dieser Stelle die AG Biologie, Geschichte, Mathematik, Französisch, das Energieteam, der Mathematikclub, die Sportspiele, die Instrumentalgruppe, die „kleine Kunstschule“, der Schulchor, die Movie- AG, das Schülertheater und die Theater- AG erwähnt. Ein Großteil dieser Angebote würden nach Auffassung der im Interview befragten Schülerinnen und Schüler überdurchschnittlich stark genutzt, einige aber auch nicht erschöpfend. Die Öffnungszeiten der Schulbibliothek sind nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler nicht flexibel genug.

Wie alle in den Interviews Befragten beklagten auch sie den unzulänglichen baulichen Zustand der Schulsporthalle. Dennoch fühlen sich die Schülerinnen und Schüler ihrer Meinung nach am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium sicher und wohl. Verhaltensauffälligkeiten gebe es vornehmlich bei einigen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9, jedoch werde diesen dank der existierenden Regeln sowie des konsequenten wie auch erzieherisch wirksamen Einschreitens der Lehrerinnen und Lehrer begegnet. Unentschuldigtes Fernbleiben der Schülerinnen und Schüler vom Unterricht trete auf, jedoch nur in der Minderzahl. Hierauf reagierten die Lehrkräfte unverzüglich nach einem festgelegten Maßnahmenkatalog.

Die am Interview beteiligten Eltern begründeten ihre Zufriedenheit mit der Offenheit, Herzlichkeit, dem Engagement und der Gesprächsbereitschaft der Lehrkräfte, die den Schülerinnen und Schülern zuteil werde. Darüber hinaus stellten die befragten Eltern das gute Miteinander und den angenehmen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander als positiven Fakt ebenso heraus wie den guten Ruf der Schule, ihr Gebäude und die Räumlichkeiten.

Sie wünschten sich, dass die Attraktivität der Angebote im sportlichen Bereich und in den Projektwochen vor allem für die Schülerinnen und Schüler, die an keiner Exkursion oder Kursfahrt teilnehmen, erhöht würde.

## **5.2 Lernkultur: Qualität der Lehr- und Lernprozesse**

Profilmerkmal 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium konnte das Visitationsteam die schuleigenen Lehrpläne von mithin neunzehn an der Schule gemäß der Stundentafel unterrichteten Fächern

einsehen<sup>10</sup>, die das Ergebnis eines fachkonferenzinternen Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesses sind. Obwohl in Form, Gliederung und inhaltlicher Akzentuierung selbst in einem Fach unterschiedlich gestaltet, lässt die handhabbare Darstellung darauf schließen, dass die schuleigenen Lehrpläne die Basis für die praktische Unterrichtstätigkeit am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium bilden.

In allen Plänen waren die Sach- und Methodenkompetenz mit Bezug auf den zu vermittelnden Lehrstoff in unterschiedlichem Maß ausgewiesen. Die zu entwickelnden Fachkompetenzen in der Sekundarstufe II wurden in den Plänen nicht durchgängig beschrieben. Überlegungen zur Herausbildung der Sozial- und Personalkompetenz in Bezug auf die im Schulprogramm dargelegten Ziele sind in den schuleigenen Lehrplänen der Fachkonferenzen weniger ausführlich zu finden.

Nach Auffassung des Visitationsteams spiegelt sich beispielsweise in den Plänen der Fächer Musik, Latein, Psychologie, Französisch und Sport besonders deutlich der kompetenzorientierte Lernansatz in realen Verabredungen für den Unterricht wider. Hierbei nimmt der Plan des Faches Musik eine Vorreiterrolle ein. In ihm wurde in Form eines dynamischen Modells die Beschreibung der Kompetenzentwicklung korrelativ zum Schulprogramm und zu den festgelegten fachkompetenten Eingangsvoraussetzungen vorgenommen.

Die schuleigenen Lehrpläne erfahren eine jährliche Überarbeitung entsprechend der schulorganisatorischen oder fachspezifischen Veränderungen, so die Schulleitung und Lehrkräfte im Interview.

Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben sind teilweise in den schuleigenen Lehrplänen zu finden. Das Visitationsteam ist jedoch aufgrund der dazu in den Interviews mit der Schulleitung, den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gemachten Erläuterungen zu der Erkenntnis gelangt, dass in vielfältiger Weise übergreifend und verbindend gearbeitet wird. Für das Visitationsteam wurde deutlich, dass am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium übergreifende Projekte und Unterrichtsvorhaben immanenter Bestandteil der Lernkultur sind, obwohl diese nicht immer im Detail konzeptionell untersetzt wurden. Die interviewten Schulleitungsmitglieder, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler untermauerten ihre Aussagen mit Beispielen aus der Unterrichtspraxis wie u. a. dem Wahlpflichtunterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10, der in den Fächern Biologie und Chemie sowie Physik und Astronomie von jeweils zwei Lehrkräften im Tandem erteilt wird. Darüber hinaus haben die Fächer Musik, Kunst und Deutsch übergreifend das Thema „Romantik“ bearbeitet. Zum Themenbereich „Exponentialfunktionen“ gab es eine strukturierte

---

<sup>10</sup> Die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT), Astronomie und Religion lagen dem Visitationsteam nicht zur Einsichtnahme vor.

Zusammenarbeit zwischen den Fächern Deutsch, Kunst, Mathematik, Informatik und Physik. Als richtungsweisend ist nach Auffassung des Visitationsteams die Vernetzung der Fachkonferenzarbeit beispielsweise der Bereiche Mathematik und Geographie anzusehen. Die für die Jahrgangsstufe 7 vorgenommene Stoffverknüpfung unter Einbeziehung der hier unterrichteten Fächer war aus Sicht daran beteiligter und im Interview vertretener Lehrkräfte zu aufwendig und brachte nicht überall den gewünschten Effekt<sup>[MZ1]</sup>.

Die im Interview befragten Schülerinnen und Schüler bestätigten ebenso wie die Auswertungen der Lehrkräfte- und Schülerfragebögen die projektorientierte Arbeitsweise am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Dieses belegen auch deren zahlreiche Ergebnisse, die u. a. in Form von Photographien, Collagen, Kunstwerken, Modellen und Abbildungen überall im Schulgebäude ausgestellt sind.

In den schuleigenen Lehrplänen und in den dazugehörigen Stoffverteilungsplänen sind Ausführungen zur Nutzung unterschiedlicher Medien bezogen auf die geplanten Unterrichtsgegenstände enthalten, zumeist aufgeführt unter der Rubrik Unterrichtsmittel. Während seiner zweitägigen Unterrichtsbesuche konnte das Visitationsteam den Einsatz verschiedener moderner Medien im Unterricht und deren Gebrauch sowohl durch Lehrkräfte als auch durch die Schülerinnen und Schüler beobachten. In den Interviews mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern kam übereinstimmend zum Ausdruck, dass vor allem der Computer in mehreren Unterrichtsfächern häufig zum Einsatz komme. Der Medienraum sei stark frequentiert, so dass es rechtzeitigen Einschreibens in den dazu erstellten Belegungsplan bedarf, um ihn nutzen zu können.

Ab Jahrgangsstufe 7 wird durchgängig Informatikunterricht angeboten, in der Sekundarstufe II als Grund- und Leistungskurs. In der achten Jahrgangsstufe legen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieses Unterrichts den „PC-Führerschein“ ab.

Dem Lehrkräfteinterview und den Protokollen der am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium arbeitenden Fachkonferenzen war zu entnehmen, dass die Lehrkräfte regelmäßig über Stoffverteilung, Fragen der Unterrichtsgestaltung, den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln, die Umsetzung alternativer und innovativer Lehr- und Lernmethoden, Formen der Leistungsüberprüfung und -bewertung beraten und sich dazu untereinander abstimmen.

Über Ziele und Inhalte unterrichtlicher Vorhaben und Projekte erteilen die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht selbst, in Elternversammlungen und zum „Tag der Offenen Tür“ Auskunft. Spezielle inhaltliche Wünsche der Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften erfasst, sie können jedoch aufgrund des begrenzten fakultativen Spielraums nur partiell umgesetzt werden. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler schöpfen ihr Mitwirkungsrecht dahingehend aus, dass sie gewählte Vertreterinnen und Vertreter in die Beratungen der Fachkonferenzen delegieren, um somit einen unmittelbaren Informationsfluss zu gewährleisten. Die Lehrkräfte ihrerseits entsenden gewählte

Repräsentantinnen und Repräsentanten in die Eltern- und Schülerkonferenz. Ein Flyer informiert die Schulöffentlichkeit über das besondere Schulprofil. Die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne können über die Homepage des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums eingesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler hoben im Interview hervor, dass ihnen auf Wunsch die schuleigenen Lehrpläne auch in Papierform ausgehändigt werden können. Die Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler berichteten in den Interviews von verschiedenen praxisorientierten Unterrichtsformen und Projekten an Lernorten außerhalb des Schulgebäudes, so dass das Visitationsteam seine diesbezüglich durch die Dokumentenanalyse gewonnenen Informationen verifizieren und einen direkten Bezug zu den Profilierungsrichtungen des Gymnasiums feststellen konnte. Dabei kommen

- dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7,
- dem Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 unter Einbindung von Eltern sowie dessen Auswertung,
- der Schüleraktiengesellschaft,
- dem Energieteam,
- den Praktika an der Fachhochschule Wildau und der Technischen Universität Cottbus in den Bereichen Kunst und Physik,
- der Teilnahme der Leistungskurse Mathematik der Jahrgangsstufen 11 und 12 an Vorträgen und Vorlesungen an der Universität Potsdam und
- den Aktivitäten des Fachbereichs Biologie mit dem „Wasserprojekt“, der Bienenzucht und Honiggewinnung sowie dem so genannten „Schokoladenpraktikum“ eine besondere Bedeutung zu.

Ebenso herzuheben ist aus Sicht des Visitationsteams in diesem Zusammenhang die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums an:

- Laborpraktika der biologisch-physikalischen Schülergesellschaft an der Humboldt-Universität Berlin,
- einem astro-physikalischen Forschungsprojekt zwischen dem Institut für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der NASA an der Universität Stuttgart,
- am „Antike-Denkwerk“ im Rahmen des Lateinunterrichts und
- an der Sommeruniversität für Schüler (Universität Potsdam).

Die Schülerinnen und Schüler nannten des Weiteren Beispiele von praxisnahem Unterricht an anderen Lernorten beispielsweise in den Fächern Geschichte, Astronomie, Lebensgestaltung-Ethik-Religion (LER), Politische Bildung und Kunst in der Stadt Königs Wusterhausen, deren Umgebung oder auf der Dachterrasse des Gymnasiums, wo der Lehrstoff authentisch, natur- und praxisnah vermittelt wird. Es werden Externe wie u. a. Eltern, Zeitzeugen, Vertreter aus Wissenschaft und Politik oder ehemalige Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsgestaltung einbezogen.

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist eine Lehrkraft eigens für die Berufs- und Studienberatung zuständig. Auch soll laut Schulporträt durch die besondere berufsorientierende Ausrichtung des Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT)- Unterrichts der Jahrgangstufe 9 die Praxisnähe hergestellt werden.

Profilmerkmal 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt

*Wertung 4 – überwiegend stark*

In nahezu allen vom Visitationsteam besuchten Unterrichtssequenzen (96%) wurde die Lehr- und Lernzeit intensiv genutzt. Die nötige Klärung sachfremder oder organisatorischer Probleme war auf ein Minimum beschränkt und nahm nur einen Bruchteil der Unterrichtszeit in Anspruch. Durch ein gutes Unterrichtsmanagement konnte hier eine hohe Auslastung der Stunden mit „echter“ Lernzeit erreicht werden. Nach Beobachtung des Visitationsteams arbeiteten die Schülerinnen und Schüler konzentriert, sachbezogen und zieldeterminiert. Der Großteil des gesehenen Unterrichts war von einer schöpferischen Lernatmosphäre geprägt, die zu inhaltlich reichen Arbeitsergebnissen der Schülerinnen und Schüler führte. Der Unterricht wurde pünktlich begonnen und rechtzeitig beendet, obwohl bedingt durch das am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium favorisierte Fachraumprinzip zwangsläufig ein häufiges Raumwechseln der Schülerinnen und Schüler notwendig ist.

In 93 Prozent der beobachteten Stundenabschnitte herrschte ein diszipliniertes, kreativ-unruhiges und vertrauensvolles Arbeitsklima, was aus Sicht des Visitationsteams ein signifikanter Bestandteil der Unterrichtskultur am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist. Bei geringfügig auftretenden Unterrichtsstörungen wurde seitens der Lehrkräfte effektiv und angemessen reagiert.

Die Lernumgebung ist überwiegend zweckmäßig gestaltet (91%). Ein Großteil der Unterrichtsräume ist funktional ausgestattet, mit Schülerarbeiten, fachspezifischen Symbolen, Anschauungsobjekten und –tafeln dekoriert. Experimentier-, Lehr- und didaktische Anschauungsmaterialien sind entweder in Vorbereitungs- oder Fachräumen übersichtlich und sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler leicht zugänglich untergebracht. Das Visitationsteam konnte jedoch auch Unterricht in Räumen sehen, deren Zuschnitt, Größe und immobile Sitzordnung vor allem kommunikativ ausgerichteten Lernformen gelegentlich Grenzen auferlegen. Auch waren hier keine Zugriffsmöglichkeiten auf nötige Unterrichtsmittel gegeben. Diese mussten aus weiter entfernt gelegenen Fachräumen umständlich transportiert werden.

Der Musikfachraum war zur Verbesserung der räumlichen Akustik mit textilem Bodenbelag versehen und verfügte über eine relativ große Anzahl verschiedener Musikinstrumente.

Das Visitationsteam konnte in der Überzahl der Unterrichtsräume eine das kooperative Lernen unterstützende Anordnung der Schülerarbeitsplätze wahrnehmen.

Die am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium allgemein vorherrschende Ordnung und Sauberkeit täuschte nicht immer über die Renovierungsbedürftigkeit vor allem der Wandflächen einiger Unterrichtsräume hinweg. Somit würde der Wohlfühleffekt für die Schülerinnen und Schüler ebenso wie für die Lehrkräfte noch weiterhin steigen.

Profilmerkmal 6: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Während des Schulbesuches hat das Visitationsteam am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium eine Vielzahl von Stundensequenzen unterschiedlicher Fächer, Klassen und Kurse gesehen, die von hoher Qualität geprägt waren und den Kriterien „guten und innovativen Unterrichts“ in vorbildhafter Weise entsprachen. Hier zeigte sich, dass moderne Unterrichtsformen, die das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, in der Unterrichtspraxis des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Anwendung finden. Für die Bewertung im Rahmen der Schulvisitation wird keine bestimmte Unterrichtsform oder –methodik bevorzugt. Entscheidend ist, inwieweit das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Im Einzelnen ergaben die Beobachtungen von 46 Unterrichtssequenzen die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler wurden zu 96 Prozent sowohl durch eine gut vorbereitete Lernumgebung als auch durch den gezielten Einsatz von stimulierenden Anschauungsmitteln, Sprachmodulation und auffordernder Mimik und Gestik zur Aktivität im Unterricht angeregt. Dabei wurden inaktive Schülerinnen und Schüler gezielt angesprochen.

Klassischer Frontalunterricht (20x), strukturierte Zusammenarbeit (11x) lehrkräftegelenkte Einzelarbeit (10x) und schülergelenkte Eigenarbeit (5x) ergaben ein variables Bild, das sowohl die Aussagen der Schülerinnen und Schüler als auch die der Lehrkräfte in der Befragung widerspiegelt. Daraus lassen sich auch die 61 Prozent der gesehenen Unterrichtsbeobachtungen erklären, in denen die Lehrkräfte Anregungen zur Zusammenarbeit und Unterstützung gegeben haben. Kooperative und kommunikative Arbeitsformen kamen ebenso zur Anwendung wie das wechselseitige Kontrollieren von Lernergebnissen. Die gewählte Sitzordnung unterstützte die praktizierten Arbeits- und Sozialformen.

Produktive, selbstständige Schülertätigkeiten, bei denen Lernphasen eigenverantwortlich von Schülerinnen und Schülern geplant und in Teilen realisiert wurden, konnten in 78 Prozent des gesehenen Unterrichts erkannt werden. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit problemorientierten Aufgabenstellungen auseinander, interpretierten und kommentierten Texte, Bilder und Versuchsabläufe oder sie gestalteten und musizierten frei. Hierbei ermutigten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler eigene und kreative Lernwege zu suchen, zu experimentieren und zu analysieren. In mehreren Stunden übernahmen Schülerinnen und Schüler eine aktive Rolle bei der Unterrichtsgestaltung. So wurde ihnen in 91 Prozent der Unterrichtsbesuche Gelegenheit geboten, eigene Lösungen zu präsentieren, alternative Varianten zu thematisieren und zu diskutieren oder aufgetretene Fehler zu reflektieren. Die Darstellung von Experimentierabläufen und –resultaten, die Beschreibung von naturwissenschaftlichen Abläufen und Vorgängen an Modellen, Einzel- sowie Gruppenschülervorträge oder die Gruppendiskussion waren nur einige der praktizierten Dokumentations- und Präsentationsformen von Lernergebnissen. Es erfolgte zumeist ein Meinungs austausch über die dargebotenen Schülerleistungen. Dabei wurde dem Visitationsteam deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums über eine hohe Medien-, Sozial-, Personal- und Präsentationskompetenz verfügen.

Profilmerkmal 7: Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Die sehr guten Ergebnisse bei der Bewertung von fünf der sechs Indikatoren dieses Profilmerkmals zeigen, dass sich die Wahrnehmungen des Visitationsteams hinsichtlich der Vielzahl und Variabilität vorhandener Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer im unterrichtlichen Vorgehen bestätigen. In 96 Prozent der besuchten Unterrichtsabschnitte war eine deutliche Struktur zu erkennen, die aufgrund der logischen und zielorientierten Abfolge von Einstimmungs- und Einführungsphasen, Erarbeitungs- und Vertiefungsphasen sowie Übungs- und Abschlussphasen für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar war.

Die Lehrerinnen und Lehrer zeigten in 93 Prozent der visitierten Unterrichtssequenzen ein deutliches Erklärverhalten, so dass die Schülerinnen und Schüler die mündlich oder schriftlich formulierten Aufgabenstellungen verstehen konnten. Notwendige Erläuterungen sind alters- und lerngruppenspezifisch gegeben und mit Beispielen untermauert worden. In 89 Prozent der gesehenen Stundenabschnitte vergewisserten sich die Lehrkräfte verbal oder nonverbal darüber, ob die Aufgabenstellungen und Erklärungen von den Schülerinnen und

Schülern verstanden wurden und somit die Grundlage für einen erfolgreichen Erkenntnisprozess gegeben war. Regelmäßig wurden Wiederholungen, Zusammenfassungen oder Rückmeldeschleifen eingebaut.

Niveauunterschiede fanden in der Hälfte des vom Visitationsteam gesehenen Unterrichts Berücksichtigung. Hierbei wurden individualisierte Unterrichtsmethoden und Arbeitsmittel, eingesetzt, Aufgaben mit differenziertem Anforderungsniveau und mit unterschiedlichem Arbeitsumfang vergeben, verschiedene oder keine Hilfsmittel zugelassen und individuelle Hilfe am Arbeitsplatz gewährt. In der verbleibenden Hälfte der besuchten Stundensequenzen konnte nicht in ausreichendem Maß eine erkennbare Binnendifferenzierung, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem individuellen Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler gerecht wurde, beobachtet werden. Die Aussagen der Lehrkräfte in der Online-Befragung zur Frage nach der Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung bestätigten das vom Visitationsteam wahrgenommene Bild<sup>11</sup>

Für 78 Prozent der Unterrichtsbeobachtungen waren ein sinnvoller Wechsel und zieladäquater Einsatz von Arbeitsformen charakteristisch. Die Schülerinnen und Schüler erklärten im Interview, dass der Unterricht lehrkräfteabhängig unterschiedlich interessant, spannend und abwechslungsreich gestaltet werde. 88 Prozent der visitierten Stundenabschnitte wurden durch eine die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ansprechende Gestaltung geprägt. Eine Vielzahl von Beispielen sowie von praktischen und persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler wurde sinnvoll und nutzbringend in den Unterrichtsverlauf integriert. Dabei wurden Fragen und Probleme der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und Interessen und Neigungen berücksichtigt.

Profilmerkmal 8: Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zeichnet vor allem ein respektvoller und fairer Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus (100%). Nicht nur zwischen Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülerin wurde ein höflicher und wertschätzender Umgangston gepflegt, sondern auch unter den Schülerinnen und Schülern selbst. Bevorzugungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzungen von Schülerinnen und Schülern wurden vom Visitationsteam nicht wahrgenommen. Unserer Beobachtung nach

---

<sup>11</sup> 23 Vota „trifft häufig zu“, 21 Vota „trifft kaum zu“, 3 Vota „trifft immer zu“ und 2 Vota „trifft fast nie zu“

waren 96 Prozent des Unterrichts durch eine entspannte und anregende Lernatmosphäre geprägt. Zur Belebung der Stunden wurden stimulierende Mittel eingesetzt wie beispielsweise humorvolle Anmerkungen, individuelle Zuwendungen oder positive Mimik und Gestik. Das Visitationsteam konnte in 83 Prozent der Unterrichtssequenzen zur Kenntnis nehmen, dass die Lehrerinnen und Lehrer den positiven Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander offensichtlich beförderten. Sie achteten konsequent auf die Einhaltung von Umgangsformen sowie von Normen und Regeln der Kommunikation. So hörten die Schülerinnen und Schüler einander zu, fielen anderen nicht ins Wort, halfen einander, tauschten Unterrichtsmaterialien aus oder arbeiteten zusammen, auch ohne expliziten Hinweis der Lehrkraft.

In 76 Prozent der Unterrichtsabschnitte wurden motivierende und die Leistungsfähigkeit bestärkende Äußerungen seitens der Lehrerinnen und Lehrer formuliert, in denen ihre positiven Erwartungen an und das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie die Gewissheit, auch Fehler ungetadelt machen zu dürfen, deutlich zum Ausdruck kamen. Vorgenommene Bewertungen wurden nachvollziehbar begründet und auf hohem Niveau diskutiert.

Das Visitationsteam konnte in 93 Prozent des gesehenen Unterrichts erleben, dass realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler gestellt wurden. Die Schülerinnen und Schüler wurden deutlich gefordert, dennoch arbeiteten sie motiviert an der Lösung der gestellten Aufgaben. Der Umfang und Zeitrahmen der Aufträge, die Wahl geeigneter Arbeitsformen und die Berücksichtigung der Klassen- bzw. Kursspezifika begünstigten in aller Regel weder eine Über- noch Unterforderung der Schülerinnen und Schüler.

Profilmerkmal 9: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Den relevanten Konferenzprotokollen und den schuleigenen Lehrplänen konnte das Visitationsteam die grundsätzlichen Verabredungen und Beschlüsse zu den Kriterien der Leistungsbewertung, der Leistungsanforderungen und –kontrollen ebenso entnehmen wie die fachspezifischen Konkretisierungen u. a. die Wichtung von Klassen- und Facharbeiten, Formen und Bewertung von Lernerfolgskontrollen, Klassen- und Vergleichsarbeiten sowie von Hausaufgaben. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich gut darüber informiert, da sie regelmäßig zu Beginn des Schuljahres im Fachunterricht oder in individuellen Schülergesprächen durch die entsprechenden Fachlehrkräfte dahingehend in Kenntnis

gesetzt werden. Die im Interview anwesenden Eltern gaben an, auf Klassenelternversammlungen und Elternkonferenzen Erläuterungen zu dieser Thematik zu erhalten. Insbesondere die Anforderungen, die an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden, waren den Eltern hinreichend bekannt. Zu Beginn jedes Schuljahres wird für die Schülerinnen und Schüler sowie die Elternvertreterinnen und –vertreter eine Broschüre herausgegeben, in der die Kriterien zu sämtlichen Formen der Leistungsbewertung aller Fächer und Festlegungen zum Umgang mit Hausaufgaben neben weiteren schuljahresspezifischen Informationen zu finden sind. Aus Sicht der interviewten Eltern, Schülerinnen und Schüler werde am Friedrich-Wilhelm- Gymnasium mit einer großen Transparenz bei der Leistungsbewertung gearbeitet. Die Lehrkräfte erläutern die erteilten Noten und korrigieren auch ihre Entscheidung, sollte ihnen ein Fehler unterlaufen sein. Die zuständigen Klassenlehrerinnen und –lehrer bzw. Tutorinnen und Tutoren beraten Eltern, Schülerinnen und Schüler, in der Regel zweimal jährlich, an dazu herausgegebenen Terminen zur individuellen Leistungsentwicklung in Bezug auf die Leistungsanforderungen. Vor den Elterngesprächen erhalten die Schülerinnen und Schüler „Zwischenzeugnisse“, die den Ausgangspunkt für die Gespräche bilden. Im Interview stellten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern wertschätzend heraus, dass jede Lehrkraft, auch über den Unterricht oder festgelegten Beratungsterminen hinaus zu Gesprächen bereit sei. Über Regelungen zur Versetzung und mögliche Abschlüsse wurden die Eltern, Schülerinnen und Schüler ausführlich unterrichtet.

Profilmerkmal 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Die Dokumentation der Auswertungsergebnisse von zentralen Prüfungs-, Vergleichs- und Abiturarbeiten zeigt, dass das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Jahrgangsstufen bezogen den Lernfortschritt ermittelt und offensiv damit umgeht. Über die individuelle einzelschülerspezifische Entwicklung lagen dem Visitationsteam keine Aufzeichnungen vor. Die Schülerinnen und Schüler erläuterten im Interview, dass vor allem dann über den Leistungsstand gesprochen werde, wenn sich bei den Schülerinnen und Schülern Leistungsausfälle abzeichnen würden. Maßnahmen zum Ausgleich von Defiziten und zur Förderung von Begabungen werden vorgenommen, jedoch messe man progressiven oder regressiven Tendenzen innerhalb des mittleren Leistungsniveaus weniger Bedeutung bei. In der Schülerbefragung wird dieser Fakt durch die mehrheitlichen Nennungen im Bereich „trifft kaum zu“ zu den Punkten: „Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir den

Lernfortschritt<sup>12</sup> und „Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen“<sup>13</sup> deutlich.

Nach Aussage der interviewten Lehrkräfte wurde zu Beginn des siebenten Schuljahres die Lernausgangslage der neuen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mittels schulinterner Vergleichsarbeiten überprüft. Nach Analyse der Ergebnisse stimmten die in der Jahrgangsstufe 7 unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihr inhaltliches und methodisches Vorgehen untereinander ab. Aus Sicht des Visitationsteams stellt diese Herangehensweise eine solide Basis für eine systematische Verfolgung der Lern- und Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler dar, vom Eintritt ins Gymnasium bis zum Abschluss dessen.

Sowohl in dem Schüler- als auch in dem Elterninterview kam deutlich zum Ausdruck, dass den Schülerinnen und Schülern motivationsfördernde, individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung gegeben werden. Dieses geschehe im Unterricht selbst u. a. bei der Auswertung von Kurs-, Klassen- oder Vergleichsarbeiten, von Lernerfolgskontrollen, von Schülervorträgen und Projektarbeiten oder zu den schon erwähnten Beratungsterminen. Bei akutem Leistungsversagen benachrichtigen die Tutorinnen und Tutoren, die Fach- oder Klassenlehrkräfte die Eltern schriftlich. Es folgen Gespräche, in denen Schwerpunktsetzungen vorgenommen und Verabredungen getroffen werden. Die Eltern hoben im Interview wertschätzend hervor, dass die Lehrkräfte sich vorgebrachter Probleme immer offen und unterstützend annehmen sowie ergebnisorientiert agieren.

Zur Unterstützung des Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist einer Lehrkraft speziell die Verantwortung übertragen worden. Im vorgelegten Förderplan sind konkrete Festlegungen ausgewiesen, die diesem Schüler eine möglichst große Chancengleichheit einräumen. Dieser Plan wurde in Absprache mit den zuständigen Fachlehrerinnen und Fachlehrern erstellt und bezieht diese in den Förderprozess mit ein. Des Weiteren nimmt eine Lehrkraft die Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten wahr und berät Eltern sowie Kolleginnen bzw. Kollegen in diesem Bereich.

Laut Schulportrait, Ressor-Bogen und Aussage der Schulleitung im Interview wird für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch eine Wochenstunde Förderunterricht angeboten. Die Teilnahme daran ist freiwillig, auf

---

<sup>12</sup> 126 Vota „trifft kaum zu“; 103 Vota „trifft fast nie zu“; 49 Vota „trifft häufig zu“ und 13 Vota „trifft fast immer zu“

<sup>13</sup> 125 Vota „trifft kaum zu“; 98 Vota „trifft fast nie zu“; 56 Vota „trifft häufig zu“ und 13 Vota „trifft fast immer zu“

Elternwunsch oder nach getroffener Vereinbarung mit den Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrern. Um die Effizienz dieses Unterrichts zu optimieren, werden Absprachen zwischen den für den Förderunterricht verantwortlichen und den regulär unterrichtenden Lehrkräften zu neuralgischen Entwicklungsfeldern getroffen.

In den Interviews mit der Schulleitung und den Lehrkräften wurde betont, dass die intensive Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums auf zahlreiche Wettbewerbe, Olympiaden und die DELF-Prüfung<sup>14</sup> im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung Leistungsstarker und Begabter sei. Darüber hinaus gebe es Lehrkräfte, die ohne zusätzliche Stundenzuweisung über ihr Pflichtstundensoll hinaus diese Wettbewerbsvorbereitung realisieren.

### 5.3 Schulkultur

Profilmerkmal 11: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Im Rahmen des Schulbesuches konnte sich das Visitationsteam über die aktive Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Leben des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ein überzeugendes Bild machen. Die Chancen zur eigenverantwortlichen Mitgestaltung werden vorwiegend von den engagierten Eltern, Schülerinnen und Schülern genutzt, die oftmals gleichzeitig in mehreren Gremien präsent sind. Die im Interview befragten Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigten sich überaus gut über die an der Schule laufenden Entwicklungen informiert, da ihre Präsenz in der Schulkonferenz zum einen und die transparente Publikationsarbeit der Schule zum anderen einen zügigen Informationsfluss garantierten. So wird die Schulöffentlichkeit durch die Homepage, Flyer und Broschüren über schulische Vorhaben wie u. a. die Etablierung eines Ganztagsangebotes, in Kenntnis gesetzt. Nach Ansicht der befragten Eltern sei die Beteiligung an den Klassen- und Kurselternversammlungen hoch, so dass auch auf diesem Weg viele Mitteilungen weitergegeben werden können.

Die befragten Eltern, Schülerinnen und Schüler unterstrichen deutlich ihr Mitwirkungsrecht wahrnehmen zu wollen, dazu auch ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter in alle

---

<sup>14</sup> DELF – diplôme des études de la langue française – (Sprachdiplom gemäß europäischem Referenzrahmen)

Gremien entsandt zu haben, jedoch sei aufgrund der für sie ungünstigen Terminierung nicht immer eine Teilnahme an Lehrer- und Fachkonferenzen möglich.

Aus der Dokumentenanalyse und bekräftigenden Aussagen in den Interviews mit der Schulleitung, den Lehrkräften und Eltern ging hervor, dass die Elternsprecherinnen und –sprecher der meisten Klassen und Kurse vorbildlich, selbstständig und sehr aktiv arbeiten. So halten sie engen Kontakt zu den Klassenlehrerinnen und –lehrern bzw. den Tutorinnen und Tutoren, zu den Eltern der Klasse bzw. des Kurses sowie zur Schulleitung. Sie beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen, Projekten oder Exkursionen. Besondere Kompetenzen der Eltern sind der Schule bekannt und werden gezielt genutzt. Beispielsweise wurde über ein Elternteil und eine ehemalige Schülerin das „Brasilienprojekt“ initiiert, das die soziale und interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler befördert. Wiederum eine ehemalige Schülerin rief den schon zur Tradition gewordenen Sponsorenlauf zugunsten der Knochenmarktypisierung ins Leben, der bereits rund 11000 EUR einbrachte[MZ2].

Interessierte Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler sind nach Aussage der Schulleitung in den Arbeitsgruppen zur Auswertung der SEIS-Befragung, zur Vorbereitung des Sportfestes und des Tages der offenen Tür integriert.

Traditionscharakter tragende Veranstaltungen wie beispielsweise das Eltern-Schüler-Sportfest, Weihnachtskonzert, Vernissagen in der Schulaula, der Abiturientenball oder der Vorlesewettbewerb wirken identifikationsstiftend. Daneben gibt es mehrere Projekte und Arbeitsgruppen, die auf Initiative der Schülerinnen und Schüler entstanden sowie selbstständig und eigenverantwortlich von ihnen geführt werden. Hierzu zählen u. a. das Energieteam, die Schüleraktiengesellschaft, das Schülercafé, das Schülerradio, die englische Theatergruppe, der Schulfasching und zahlreiche Aktivitäten im Zusammenhang mit der Schulhofgestaltung und dem Bau der „Ökolaube“.

Der Förderverein der Schule, dessen Mitglieder sich aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern, ehemaligen und jetzigen Lehrkräften sowie Eltern rekrutieren, unterstützt durch finanzielle Zuwendungen Projekte, Schüleraustauschprogramme, schulische Ensembles, materiell-technische Anschaffungen oder stiftet Urkunden, Sach- oder Geldpreise zur Anerkennung besonderer Schülerleistungen.

Profilmerkmal 12: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium kooperiert verbindlich auf der Basis von Vereinbarungen und schriftlichen Kooperationsverträgen einschließlich der Konzeption für die partnerschaftliche Gestaltung der jeweiligen Zusammenarbeit gemäß ihrer schulischen Profilierung mit regionalen Wirtschaftsunternehmen, Einrichtungen des öffentlichen Bereiches und des tertiären Bildungssektors. Exemplarisch seien an dieser Stelle die bestehenden Kooperationsbeziehungen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums mit der Technischen Fachhochschule Wildau, dem Unternehmernetzwerk (ZFU), der Stadtbibliothek Königs Wusterhausen, einer Freischaffenden Musikerzieherin und der Volkshochschule Dahme-Spreewald angeführt.

Dem Schulporträt vom 03.12.2007 und den Aussagen der Schulleitung im Interview zufolge ist die Kooperation mit anderen Schulen der Region regelmäßiger und systematischer Art. Durch die Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Schiller-Gymnasium konnte das Leistungskursangebot in der Sekundarstufe II für die Schülerinnen und Schüler beider Gymnasien durch Kurszusammenlegungen erweitert werden. Die Fachbereiche Französisch beider Gymnasien organisieren einen vergleichenden Schülerwettbewerb in der Jahrgangsstufe 9. Darüber hinaus arbeitet das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium mit der Volkshochschule Dahme-Spreewald zusammen, so dass den Schülerinnen und Schülern Kursangebote in Rhetorik, Spanisch und Schwedisch unterbreitet werden konnten.

Um den Grundschülerinnen und -schülern einen möglichst reibungslosen Übergang ins Gymnasium zu ermöglichen, werden für die Sechstklässlerinnen und -klässler der Grundschulen so genannte „Schnuppertage“ und der traditionelle „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, wo sich das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium im Allgemeinen und der Fachunterricht der Schule im Besonderen präsentieren. Insbesondere soll die in diesem Schuljahr etablierte Arbeitsgruppe, mit deren Leitung eine Lehrkraft betraut ist, die Zusammenarbeit mit den Grundschulen intensivieren. Die konzeptionellen Vorstellungen dazu konnte das Visitationsteam den schulischen Dokumenten entnehmen. Nach Aussage des Schulleiters im Interview sei unlängst eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und der Grundschule Senzig getroffen worden. Die Modalitäten dieser Zusammenarbeit sollen in einem Diskussionsprozess zwischen den Vertragspartnern noch präzisiert werden, so der Schulleiter.

Den Angaben im Schulporträt o. g. Datums zufolge pflegt das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium einen regen Kontakt zu weiterführenden Bildungseinrichtungen wie u. a. zur Humboldt-Universität Berlin, zur Technischen Fachhochschule Wildau, zur Universität Stuttgart und zur Universität Potsdam. Des Weiteren bestehen Kontakte zu Institutionen wie „British Council“ und „Institut français“ in Berlin.

Über eine ebenso intensive Partnerschaft mit Schulen in Europa und dem damit verbundenen Schüleraustausch wurde in allen geführten Interviews detailliert berichtet. In

den schulischen Publikationen waren diesbezügliche Aktivitäten mit dem Lycée Jacques Prévert in Savenay (Frankreich), dem Mjölby Gymnasium Kungshögaskolan in Mjölby (Schweden) und der Physikalisch-technischen Schule in Obninsk (Russland) dokumentiert und illustriert.

#### **5.4 Schulmanagement**

Profilmerkmal 13: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Der Schulleiter Herr Bandelow fördert das Zusammenwirken aller an der Bildung und Erziehung in der Schule beteiligten Personen oder Gruppen. Er legt seine Zielstellungen und Erwartungen offen und setzt sich für die Ausschöpfung des Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechtes durch die an der Schule existierenden demokratischen Gremien ein. Die sein Führungshandeln tragenden Leitgedanken sieht er in der Etablierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums als Lern- und Lebensort, im verständnisvollen Miteinander, in der Verständigung zu und Versachlichung von Problemen.

Singemäß wurden diese Wertvorstellungen sowohl von den Eltern als auch von den Lehrerinnen und Lehrern im Interview wiedergegeben.

Die Eltern hoben wertschätzend die ruhige und ausgeglichene Art des Schulleiters hervor, seine Zuverlässigkeit und seinen offensichtlichen Stolz, den er für „seine“ Schule, „sein“ Team und dessen Leistungen empfindet. Sie wünschten sich nur, dass Herr Bandelow die Stellung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums noch mehr ins Zentrum der städtischen und regionalen Öffentlichkeit rückt. Für avisierte Entwicklungsziele wie den Aufbau eines Ganztagsgymnasiums und dessen verstärkte Profilierung im fremdsprachlichen Bereich trete er überzeugend ein und arbeitete kontinuierlich an deren Realisierung, so die Eltern im Interview.

Die vorgelegten Protokolle und Unterlagen zeugen von einer kompetenten Dokumentationskultur und lassen auf einen professionellen Leitungsstil schließen, bei dem eindeutige Festlegungen die Basis der Arbeit bilden. Der Schulleiter sichert durch langfristige Planung und Delegation von Aufgaben an kompetente Lehrkräfte und Arbeitsgruppen, über deren Arbeitsstände und Ergebnisse er sich regelmäßig rückversichert, eine teamorientierte und partizipatorische Wirksamkeit. Eine Koordinierung und Vernetzung dieser Gruppen scheint aus Sicht des Visitationsteams partiell realisiert zu sein.

Den Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer im Interview und in der Online-Befragung<sup>15</sup> zufolge verteile Herr Bandelow besondere Aufgaben im Kollegium relativ ausgewogen. Dabei orientiere sich der Schulleiter an dem von ihm erstellten „Belastbarkeitsmodell“, in dem alle zusätzlichen und erschwerenden Aufgaben der einzelnen Lehrkräfte Berücksichtigung finden. Diese Aufstellung kann von allen Interessierten jederzeit eingesehen werden.

Im Lehrkräfteinterview wurde die gute Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Lehrkräftekollegium ebenso herausgestellt wie die hohe Sozial- und Konfliktlösungskompetenz des Schulleiters. In Problemsituationen agiere er zielführend, sei Mediator und Schlichter.

Wie aus der Online-Befragung und dem Interview hervorgeht, fühlen sich die Lehrerinnen und Lehrer in ihrem besonderen Engagement nicht immer deutlich genug anerkannt und gewürdigt. Viele zusätzliche Aktivitäten seien zur Selbstverständlichkeit geworden, obwohl Herrn Bandelow die Fähigkeit zur Motivation bescheinigt wurde. Früher bestandene traditionelle Formen der Würdigung, die aktivitätsstimulierend wirkten, sollten nach Auffassung des Kollegiums wieder belebt werden.

Von den Lehrkräften wird Herrn Bandelows Leitungsstil generell als demokratisch empfunden. Bislang wurden die von der Schulleitung initiierten Meinungsbildungsprozesse konsensorientiert und kollegial geführt, jedoch zeigte sich in den letzten Jahren eine deutlichere Tendenz, Entscheidungen in der Schulleitung zu treffen und strittige Diskussionspunkte an den Schluss von Konferenzen oder Beratungen zu legen. Die Lehrerinnen und Lehrer hoben anerkennend hervor, dass der Schulleiter in seinem Führungshandeln offen und stets ein sachkompetenter Berater sei.

Die Zusammensetzung der Schulleitung aus drei Personen unterschiedlicher Mentalität gibt der Leitungsebene eine variable Dimension. Die Schulleitung, so im Interview, verstehe sich als Team und werde von den Lehrkräften als eine gut funktionierende Einheit wahrgenommen.

Aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler ist der Schulleiter eine Respektsperson, die sich um die Einhaltung von Regeln verdient gemacht hat, trotzdem er im Schulhaus wenig Präsenz zeige und mitunter Schülerinnen und Schülern gegenüber distanziert wirke.

An der regelmäßig (einmal wöchentlich) stattfindenden Zusammenkunft der Schülersprecherinnen und –sprecher nimmt Herr Bandelow meist teil, aber er interveniert und kritisiert nach deren Auffassung zu stark und sei im Konfliktfall für sie nicht immer ein zuverlässiger Berater oder Schlichter.

---

<sup>15</sup> 6 Vota „trifft fast immer zu“; 28 Vota „trifft häufig zu“; 13 Vota „trifft kaum zu“; 1 Votum „trifft fast nie zu“ und 2 nicht bewertbare Vota

Profilmerkmal 14: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements

*Wertung 4 – überwiegend stark*

Das Visitationsteam hat in den Unterrichtsbeobachtungen die praxiswirksame Umsetzung eines innerschulischen Verständnisses von „gutem Unterricht“ feststellen können. In der aktuell vorliegenden Form des Schulprogramms des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums sind eckpunktartig diesbezügliche Ausführungen und Erläuterungen zu finden. In den Interviews mit der Schulleitung, den Lehrkräften und in der Online-Befragung wurde deutlich, dass gezielt die Frage nach der Sicherung und weiteren Steigerung der Qualität des Unterrichts zunächst in der Arbeitsgruppe Schulprogramm, dann in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen erörtert und ein gemeinsam abgestimmtes Verständnis dazu erarbeitet wurde.

Während seines Schulbesuchs konnte das Visitationsteam zu der Erkenntnis gelangen, dass die Schulleitung darüber hinaus regelmäßig und gezielt die Unterrichtsqualität überprüft und diese in Anbetracht der sich veränderten schulorganisatorischen und schülerspezifischen Bedingungen weiterentwickelt. Sie trifft darauf gerichtete Maßnahmen, deren Wirksamkeit sie planmäßig und kontinuierlich misst. So gehören der systematische Besuch aller Lehrkräfte im Unterricht, die Kriterien gestützte Auswertung und Beratung durch den Schulleiter und die regelmäßige Evaluation zu den praktizierten Formen eines schuleigenen Qualitätsmanagements.

Kollegiale Unterrichtsbesuche werden generell als sinnvoll angesehen und partiell beispielsweise im Fachbereich Geschichte, von einigen Lehrkräften eigeninitiativ realisiert, jedoch aufgrund der Unterrichtsverpflichtung nicht allumfassend, so die Schulleitung und die interviewten Lehrerinnen und Lehrer. Sollten die Fachlehrerinnen und -lehrer den Wunsch nach gegenseitiger Hospitation äußern, so würde dies in der Unterrichtsplanung Berücksichtigung finden, gab die Schulleitung dazu an.

Der Schulleiter führt planmäßige, strukturierte und zielorientierte Gespräche mit den Lehrkräften des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, die sich meist an einen Unterrichtsbesuch anschließen. Die Beobachtungskriterien und Gesprächsleitfäden werden den Lehrkräften vorher zur Kenntnis gegeben. Diese Vorgehensweise wurde im Interview von den Lehrerinnen und Lehrern bestätigt.

Die Schulleitung gibt spezielle Aufträge mit einer klaren Aufgaben- bzw. Zielstellung in Arbeitsgruppen und delegiert die Verantwortlichkeit an die Fachkonferenzvorsitzenden, an kompetente Lehrkräfte oder die erweiterte Schulleitung.

Profilmerkmal 15: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten

*Wertung 4 – überwiegend stark.*

Das Visitationsteam konnte nach der Dokumentenanalyse zu der Erkenntnis gelangen, dass bei der Unterrichtsorganisation sowohl nach festgelegten Kriterien vorgegangen als auch eine Beteiligung des Kollegiums und der schulischen Gremien angestrebt wird. Es war das Bemühen der Schulleitung deutlich, Wünsche der Lehrkräfte zu berücksichtigen. Auch werden den Fachkonferenzen oder den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern nach deren Aussage Möglichkeiten zur Intervention und konstruktiven Mitarbeit eingeräumt. So arbeitet eine Kommission aus Lehrerinnen und Lehrern an der Optimierung des Stundenplans. Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium existieren Grundsätze der Unterrichtsverteilung und Klassenzusammensetzung, die allen Beteiligten bekannt sind.

Der prozentuale Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden im 2. Halbjahr des Schuljahres 2006/07 von 1,4 Prozent in der Sekundarstufe I und 1,6 Prozent in der Sekundarstufe II ist weitaus geringer als der Landesdurchschnitt (2,2% und 3,3%) vergleichbarer Schulformen. Dank der hohen Einsatzbereitschaft des Kollegiums, gepaart mit einer effizienten Umsetzung des schulinternen Konzepts zur Unterrichtsorganisation, konnte dieses anerkennenswerte Ergebnis erzielt werden.

Die interviewten Eltern, Schülerinnen und Schüler hielten die Unterrichts- und Vertretungsplanung für sinnvoll und durchdacht. Die Bearbeitung von Studienaufgaben in der Sekundarstufe II oder das Erteilen von „Übungsunterricht“ durch Schülerinnen und Schüler oberer Jahrgangsstufen in den Klassen der Sekundarstufe I zeigen, dass eigene und wirkungsvolle Wege dabei beschritten werden.

## **5.5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung**

Profilmerkmal 16: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wurde die Lehrerprofessionalität gezielt dadurch weiterentwickelt, dass analog der Schwerpunktsetzung Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Ganztagspädagogik, Begabtenförderung und Kompetenzentwicklung durchgeführt wurden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das Methodentraining nach „Klippert“ in der

Jahrgangsstufe 7 gelegt. Dieses soll nach Aussage im Schulprogramm sukzessiv auch in den anderen Jahrgangsstufen weiterentwickelt werden.

Neben der individuellen fachlichen Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer wurden im Erhebungszeitraum schulinterne Fortbildungen – einem abgestimmten Konzept folgend – angeboten, die laut Datenergänzungsbogen von etwa 70 Prozent der Lehrkräfte wahrgenommen wurden. Deren Inhalte konnte das Visitationsteam sowohl dem Arbeitsplan als auch den Aussagen im Interview mit der Schulleitung und den Lehrkräften entnehmen. Dabei wurde mitunter auf Referentinnen bzw. Referenten aus Institutionen der Wirtschaft wie dem Unternehmernetzwerk und Beraterinnen bzw. Berater aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem (BUSS) des Schulamtes Wünsdorf zurückgegriffen. Die am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium tätigen Fachberaterinnen bzw. -berater bieten ihrerseits Fortbildungsveranstaltungen an.

Zur Frage, ob die Schulleitung ihnen Unterstützung in der beruflichen Entwicklung gewähre, wurde recht unterschiedlich reagiert. So gaben 20 Lehrkräfte in der Online-Befragung an, dass dieses „häufig“, 16, dass dieses „kaum“, 7 meinten, dass das „immer“ und 4, dass dieses „fast nie“ zutreffe. Drei Aussagen hierzu konnten nicht bewertet werden.

Wie die Lehrkräfte und die Schulleitung übereinstimmend bestätigten, wird in den Fachbereichen eng zusammengearbeitet, in den Fachkonferenzen übergreifend sich beraten, abgestimmt und Unterricht gemeinsam geplant. Darüber hinaus existiere laut Datenergänzungsbogen Teamarbeit in den etablierten Arbeitsgruppen (AG) wie beispielsweise in den AG „Zusammenarbeit mit Hochschulen, Berufsorientierung, Wettbewerbe“, „Projekt- und Wanderwoche“ und „Arbeits- und Sozialverhalten“. Gegenseitige Hospitationen sind mit Ausnahme des Fachbereiches Geschichte nicht Bestandteil des Schulalltags. Die dazu in der Online-Befragung gemachten Angaben konnten im Interview mit den Lehrkräften als auch in dem mit der Schulleitung verifiziert werden.

Gemäß den Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer wurde Lehrkräften, die neu an die Schule kommen, Unterstützung zuteil. Die Schulleitung machte sie mit allen Gegebenheiten des Gymnasiums bekannt, ordnete ihnen nicht ausdrücklich eine Mentorin oder einen Mentor zu, sondern übergab die Verantwortlichkeit den entsprechenden Fachkonferenzen und dem gesamten Kollegium, das sich, wie bestätigt wurde, äußerst kollegial und integer zeigte.

## **5.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Profilmerkmal 17: Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt

*Wertung 2 – eher schwach als stark*

Dem Visitationsteam lag die aktuelle Fassung des Schulprogramms vor, deren Erarbeitung in den Händen einer Arbeitsgruppe bestehend aus vor allem Lehrkräften und Eltern lag. Die inhaltliche Kürze und Prägnanz erinnert eher an eine Art Infolyer, in dem die Leitgedanken und wesentlichen inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte überschaubar dargestellt sind. Dem Schulprogramm, das am 08. November 2007 verabschiedet wurde, waren als Anlagen die Broschüre mit schulischen Verabredungen und dem Schuljahresarbeitsplan sowie die Ganztagskonzeption beigefügt.

Den in den Interviews befragten Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern waren das Schulkonzept und dessen grundlegende Inhalte bekannt.

Das Visitationsteam konnte feststellen, dass dem Schulprogramm Ziele und Leitideen vorangestellt und in ihm in aller Kürze Gedanken zur Ausgestaltung der Schwerpunktbildung, zum Unterricht und zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern enthalten sind. Maßnahmen zur Organisations-, Personal- oder Qualitätsentwicklung wurden nicht explizit ausgewiesen. Auch gehen aus dem Schulprogramm nicht die vielfältigen Aktivitäten, Erfolge und Entwicklungsprozesse hervor, die dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium seine individuelle Prägung gegeben haben. Die Vorstellungen zur Evaluation sind sehr allgemein formuliert und bereits stattgefundene innerschulische oder externe Bewertungen oder Schlussfolgerungen daraus sind nicht inhaltlicher Bestandteil der vorliegenden Fassung des Schulkonzepts. Nach Auffassung des Visitationsteams ist das Schulprogramm noch kein Arbeitsinstrument zur Qualitätsentwicklung. Es entspricht somit in seiner jetzigen Version nicht den für Brandenburg gültigen Vorgaben.

Da sich mit der Etablierung eines Ganztagsangebotes und der Förderung Begabter weitere Profilierungsrichtungen am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium klar abzeichnen, werde der innerschulische Diskussions- und Arbeitsprozess fortgesetzt, so die Schulleitung. Aus den gesichteten Dokumenten ging hervor, dass die weiter bestehende Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ konkrete Festlegungen zur Fortschreibung dieses Konzepts getroffen hat.

Profilmerkmal 18: Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern

*Wertung 4 - überwiegend*

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wird die gemeinsame Auswertung von Ergebnissen der Vergleichs-, zentralen Prüfungs- und Abiturarbeiten zunächst sach- und aufgabenbezogen in

den zuständigen Fachkonferenzen vorgenommen. Die Ursachen des Leistungsversagens und die Gründe für überdurchschnittliche Erfolge bei Schülerinnen und Schülern werden herausgestellt, diskutiert und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen, die dann der Schulöffentlichkeit in den Konferenzen oder per Homepage zur Kenntnis gegeben werden. In den relevanten schulischen Unterlagen sind diese Evaluationsergebnisse und deren Auswertung übersichtlich dokumentiert.

Die systematische und regelmäßige Evaluation der Schul- und Unterrichtsqualität ist am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium seit dem Schuljahr 2003/04 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt Gegenstand der Arbeit der Schulleitung und der schulischen Gremien. Für das Visitationsteam war deutlich erkennbar, dass zielgerichtet Rückmeldungen verschiedener an Schule beteiligter Personengruppen über konkrete Aspekte des Unterrichts, der Schulkultur oder des Schulmanagements eingeholt wurden. Dabei bediente sich die Schulleitung in den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 selbst entwickelter Instrumentarien und in den beiden folgenden Schuljahren extern angebotener Evaluationsmöglichkeiten. So stellte das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium im Rahmen der Pilotstudie „Jugend in Brandenburg“ (2005/06) und der 2. SEIS<sup>16</sup>-Befragung (2006/07) ihre Maßnahmen zur Erziehungsarbeit und zur Sicherung der Unterrichtsqualität auf den Prüfstand.

Die Ergebnisse und daraus gezogene Schlussfolgerungen wurden über die Mitwirkungsgremien und die Homepage der Schule transparent gemacht. Der Auswertungsprozess für die durchgeführte SEIS-Befragung, dessen Steuerung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schüler obliegt, ist momentan noch nicht abgeschlossen.

Die Evaluation in Verbindung mit der geplanten Ganztagsgestaltung, die der entsprechenden Konzeption beigelegt war, komplettierte diese signifikante Qualitätsfürsorge am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.

Auch gehört die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler anhand schul- oder fachintern erarbeiteter Fragebögen zur praktizierten Feedbackkultur an der Schule.

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium verfügt über eine Haus- und Schulordnung, die jeder Schülerin und jedem Schüler ausgehändigt und auf deren Einhaltung großer Wert gelegt wird. Klassenspezifische Regeln sind nur in Einzelfällen erarbeitet worden, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Lehrkräfte- und Schülerinterview bestätigten. Verstöße gegen Normen und Regeln werden seitens der Lehrkräfte und der Schulleitung u. a. durch erzieherisch wirkungsvollen „Ausgleichsmaßnahmen“ sanktioniert. Das vom Visitationsteam an den zwei Besuchstagen wahrgenommene Auftreten und Verhalten der Schülerinnen und

---

<sup>16</sup> SEIS – Selbstevaluation in der Schule, eine von der Bertelsmannstiftung angebotene Form der Evaluation

Schüler im Unterricht und in den Pausen zeugt einerseits von einem hohen Grad an sozialer Kompetenz und kritischer Toleranz, andererseits von der Respektierung festgeschriebener Regeln und der konsequenten Umsetzung der Schulordnung.

ENTWURF

## **6 Zusammenfassung der Ergebnisse**

### **6.1 Verbesserungspunkte der Schule**

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist in insgesamt 18 Profilmerkmalen evaluiert und in 16 davon einer Wertung unterzogen worden. Lediglich in einem Profilmerkmal liegt die Schule mit ihren Auswertungsergebnissen nicht in der Norm. Dieses Entwicklungsfeld wird im Bereich des Schulprogramms deutlich, dessen aktueller Stand noch nicht den gültigen Vorgaben Brandenburgs entspricht. Da das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium jedoch bereits konkrete Arbeitsmaßnahmen getroffen hat, liegt aus Sicht des Visitationsteam darauf eine verstärkte Akzentuierung.

Einzelne Indikatoren einiger Profilmerkmale lassen erkennen, dass in bestimmten Bereichen noch Nachbesserungen und Korrekturen vorzunehmen sind. So weisen die schuleigenen Lehrpläne noch nicht in zufrieden stellendem Maß einen kompetenzfundierte Lernansatz aus. Zwar konnte sich das Visitationsteam von den vielfältigen übergreifenden Unterrichtsvorhaben ein überzeugendes Bild machen, jedoch basiert dieses noch nicht umfassend genug auf einer konzeptionellen Untersetzung.

Nur zur Hälfte des vom Visitationsteam begutachteten Unterrichts wurde schülerspezifischen Besonderheiten durch binnendifferenziertes Arbeiten Rechnung getragen. Auch konzentrieren sich mehrere Ämter und Funktionen immer auf einen bestimmten Kreis von engagierten Eltern- und Schülervorteuerinnen bzw. -vorteuer. Hierin und in der Wiederbelebung von bereits bestandenen traditionellen Formen der Würdigung und Anerkennung von besonderen Aktivitäten der Lehrkräfte sieht das Visitationsteam ein noch zu erschließendes Reservoir.

### **6.2 Stärken der Schule**

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium präsentierte sich als eine gut organisierte Schule, die durch hohes Engagement der Lehrkräfte und viele Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler unter Einbindung der Eltern ihre Profilierungsbestrebungen in der Schule und in der Öffentlichkeit konsequent umgesetzt hat. Der hohe Leistungsanspruch, dem die motivierte Schülerschaft gerecht wird, findet seinen Ausdruck in den weit überdurchschnittlichen Ergebnissen in den zentralen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und in den Abiturprüfungen sowie in der erfolgreichen Teilnahme an landesweiten Wettbewerben. Innerhalb der Schulgemeinschaft wird besonderer Wert auf die Förderung von individuellen Interessen und Begabungen sowie der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen gelegt, auf die Entwicklung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und auf die Erziehung zur

Selbstständigkeit. Dieses erhöht den allgemeinen Wohlfühlfaktor und schafft hohe Zufriedenheit.

Zehn Profilmerekmale erhielten entsprechend der Normierung „Schulvisitation“ die Wertung „4 – überwiegend stark“ und fünf Profilmerekmale die Wertung „3 – eher stark als schwach“.

Damit heben sich die qualitativen Stärken deutlich von dem noch zu bearbeitenden Entwicklungsfeld ab. Seine besonderen und allgemeinen Stärken weist das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in den folgenden Bereichen auf:

- Hohe Zufriedenheit der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler
- Effektive und transparente Planung der Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation durch die Schule
- Zweckmäßige Organisation des Unterrichts und intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit
- Unterstützung eines aktiven unterrichtlichen Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte
- Unterrichtliches Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer als Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess
- Qualitätssicherung des Unterrichts durch etablierte Maßnahmen und Verfahren
- Pädagogisches Verhalten der Lehrkräfte als Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima
- Stärkung der Schulgemeinschaft durch Vorbildwirkung und Führungsverantwortung des Schulleiters
- Verbindliche Kooperation der Schule mit anderen Schulen (regional und überregional) und außerschulischen Partnern
- Schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten
- Transparentes Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen als Basis für die Arbeit der Schule
- Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess durch die Schule
- Aktive Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulleben
- Stärkung der Professionalität der Lehrkräfte und Förderung der Teamentwicklung im Kollegium

Das Visitationsteam hat eine renommierte Schule kennen gelernt, die sich durch ein teamorientiertes und professionelles Schulleitungshandeln sowie eine vorbildhafte Lehr- und Lernkultur auszeichnet. Während des Schulbesuchs konnte das Visitationsteam Unterrichtsstunden sehen, die von hoher Qualität geprägt waren, in denen zeitgemäße innovative Lehrmethoden Anwendung fanden und die den Kriterien „guten Unterrichts“ in

überdurchschnittlichem Maß entsprachen. Dabei wurde die schöpferische Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen ebenso deutlich wie deren ausgeprägte Kompetenzentwicklung. Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium hat effiziente Maßnahmen initiiert, um systematisch und regelmäßig die Unterrichtsqualität zu überprüfen, zu evaluieren und deren Ergebnisse transparent zu machen. Die entwickelte Feedbackkultur nimmt hierbei eine zentrale Stellung ein. Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete Unterrichtsgestaltung, bei der die Entwicklung von selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen unter Nutzung kooperativer und kommunikativer Arbeitsformen besondere Berücksichtigung findet, gehört zur praktizierten Unterrichtskultur der Schule. Dieses lässt den Schluss zu, dass am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ein reichhaltiges Potential vorhanden ist, um weitere innovative Projekte und Entwicklungsvorhaben gemeinsam zu realisieren. Ihre Initiativen im Rahmen der Profilierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums mögen durch immer wieder neue Impulse und interessante Ideen gemeinsam zum Erfolg geführt werden. Für die Realisierung der anstehenden Vorhaben wünscht das Visitationsteam auch in Zukunft viel Kraft, Mut und vor allem für die Verwirklichung des Bibliotheksanbaus die nötige Unterstützung.

## 7 Anlagen

### Erläuterung:

Im **Überblicksbogen** wird dargestellt, wie bei jedem der Merkmale der sechs Qualitätsbereiche die Bewertung bei den verschiedenen Indikatoren vorgenommen wurde (vgl. Anlage 7.1). Anschließend wird die Bewertung mit der Norm abgestimmt. Damit kann die Beurteilung des Qualitätsprofils, das im Kap. 4.2 vorgestellt wurde, nachvollzogen werden. In dem dann folgenden **Diagramm** sind die Ergebnisse der Unterrichtsbesuche zusammengefasst worden (vgl. Anlage 7.2). Die Zuordnung der Qualitätsmerkmale des **Orientierungsrahmens Schulqualität** zu den 18 Profilmerkmalen im **Qualitätsprofil** der Schule wird ebenfalls dargestellt (vgl. Anlage 7.3).